

Bezugsgebühr:

Monatsheft 2 Mk. 10 Blz.; durch die Post 2 Mk. 15 Blz.

Die Dresdner Nachrichten erfreuen täglich Morgen; die Beilage in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Satzung durch eigene Boten oder Kommunikatoren erfolgt erhalten hat. Blatt an Wochenlager, die nicht am Sonn- oder Feiertag isoliert, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens erscheint.

Für Ausländer einzelne Schall- und kleine Verbindlichkeit.

Berichtsredaktionsschluß: 1. Mr. 11 u. Mr. 2096.

Telegramm-Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Verlag von Liepisch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Haushaltssäle und den Nebenannehmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Soir- und Abendausgabe nur Montag bis 11 Uhr 1/2 Uhr. Die 3 valente Nummer ca. 8 Seiten ist 10 Pf. Anfertigungen auf der Poststelle Schildau 10 Pf.; die 2 valente Seite als "Grauekant" oder auf Tafel 40 Pf.

Am Samstag nach Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. Valente Nummern 10 Pf. 10 Pf. und 10 Blz. nach bestandemem Tarif.

Kaufmäßige Ausföhrung nur gegen Vorabbestellung.

Belegblätter werden mit 10 Blz. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 202. Spiegel: Krieg in China. Neueste Dräbberichte. Hofnachrichten. Gesammtthalbschaltung. Stenographentag. Gartenfest. Ball. | Mittwoch, 25. Juli 1900.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. Juli.
Der Krieg in China.

Berlin. Nach Meldung des deutschen Konsuls in Tschüfu vom 23. d. W. verbreitet der Gouverneur von Schantung eine offizielle Erklärung, daß in dem üblichen Komplexeit gehalten. Folgendes besagt: Die gegenwärtigen Feindseligkeiten seien durch Streitigkeiten zwischen einheimischen Christen und den übrigen Bevölkerung, sowie durch die Belästigung der Talsiedler durch die fremden Mächte veranlaßt worden. Schon bedauerlich sei die Ermordung des deutschen Gesandten und des japanischen Konsuls. Die Gouverneure z. möchten für Schutz und Ordnung Sorge tragen. Alle den Fremden zugefügten Schäden sollen abgelebt von den durch Feindseligkeiten verursachten.

Berlin. Wolff's Bureau erläutert: Nach Mittheilung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 21. d. W. ist der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Krichhoff, der bisher den Vertheidigungs- und Kappendienst in Taku geleitet hat, an Bord der "Hanso" zurückgekehrt.

London. Dem bissigen chinesischen Gesandten ist, wie die Morgenblätter melden, vom Direktor Tscheng folgende aus Shanghai vom 23. d. W. datirte Depesche zugestellt worden: Nach Meldungen aus Peking vom 18. d. W. hat das Jungli-Damen den Departements-Untersekretär Win-Tin enthaftet, um die ausländischen Gesandten zu belästigen. Er stand für alle, außer dem deutschen Gesandten, bei guter Gesundheit. Jungli wendet sich jetzt mit der Bitte an den Thron, die Gesandten lärmlich unter Bedrohung nach Tientsin zu senden in der Hoffnung, daß dann die militärischen Operationen eingestellt werden. Der hiesige Gesandte sonderte gestern zwei Depeschen an die Regierung in Peking. Der Direktor der chinesischen Telegraphenverwaltung tritt mit Entschiedenheit dafür ein, daß den ausländischen Gesandten gestattet werde, Telegramme abzuschicken.

Petersburg. Der "Kronoje Premer" wird aus Tschili telegraphiert, daß die telegraphische Verbindung mit Tientsin unterbrochen und die Eisenbahn zerstört ist. — Die Touverie der Amerikafabrik haben laut offizieller Erklärung die Befreiung von Passagieren und Reisefahrern eingefordert. — Aus Nitolskoje wird gemeldet, daß die Station Chantschi der amtslichen Eisenbahn von den Chinesen zerstört worden ist. Nach den neuesten Meldungen sind in Chardin große chinesische Truppenmassen konzentriert.

Washington. Staatssekretär Root veröffentlicht ein fälschlich chinesisches Edikt vom 17. d. W., daß ihm heute von dem chinesischen Gesandten zugestellt wurde. Dasselbe enthält zunächst den Fall der Forts von Taku und das übertrüpfte Aufeinanderstoßen der Streitkräfte, bespricht hierauf die Maßregeln der chinesischen Regierung zum Schutz der Gesandtschaften und der Missionare und gibt dem schmerzlichen Erstaunen über die Ermordung des Kaisers der japanischen Melancholie und des deutschen Gesandten Ausdruck, dessen gewaltiges Ende die chinesische Regierung tief ergreift habe. Das Edikt betont ferner, es sei die Pflicht der in Betracht kommenden Behörden, die Wiederholung als möglich zu schneiden und zu bestrafen. Ferner befiehlt es dem Gouvernement von Peking und dem Viceroy von Tschili, die Schadensersatzansprüche aller Ausländer einer genauen Prüfung zu unterwerfen, welche wegen der Ermordung von Fremden oder Verlustes an Eigentum bei dem Angriff auf Tientsin gestellt werden, mit Ausnahme von denselben, die direkt durch den Angriff auf Tientsin entstanden seien.

New-York. Die "World" meldet aus Shanghai: Li-Hung-Tchang hätte in einer Unterredung erläutert, die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking seien noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten nach Peking wahrscheinlich der Vorläufer des Todes aller Weißen in Peking sein. Er Li-Hung-Tchang, würde im Stande sein, mit weniger als 20.000 weiteren Truppen die Ordnung wiederherzustellen.

Hongkong. Zwei indische Transportschiffe sind heute nach Taku weiter gegangen, drei andere sind hier eingetroffen und haben Truppen in Kauling gelandet. Der Holländische Kreuzer "Königin Wilhelmina" und das Küstenpanzer-Schiff "Vier Heim" sind hier eingetroffen. Der Kreuzer kommt von Batavia.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* Die Gäste des Residenztheaters: Herr Richard Alexander und Fr. Friedl Brodt werden sich morgen, Mittwoch Abend in der sicher unverlässlichen Dame von Maxim von unserem Publikum verabschieden. Obgleich der übermäßige Zweck der Schwanz, dessen Anziehungskraft überzeugende Cenitoverbote hier und dort noch erhöht haben, bereits 26 Mal gegeben worden ist, interessiert er noch immer daran, daß sie die Direktion veranlaßt sieht, "Die Dame von Maxim" noch für ein paar Abende auf dem Spielplan zu lassen. Am Donnerstag spielt dann die Rolle der Crevette del. Franzl Hüss von Irving Place-Theater in New-York, die Rolle des Petronio Herr. Carl Witt und den Herzog Herr. Richard Hungar.

† Nach dem außerordentlichen Erfolge, den das Ensemble-Gespiel der Wiener Operetten-Mitglieder im Central-Theater bei dem Publikum und der Kritik gefunden hat, ist die Direction auf den glücklichen Gedanken gekommen, für nächstes Jahr wiederum eine Operettentage in's Werk zu legen und zwar während der drei Sommermonate Juni, Juli und August. Eine Reihe namhafter Künstler und Künstlerinnen sind bereits für das Unternehmen gewonnen worden: so werden nach den vorläufigen Abschlüssen u. A. auftreten die Herren Bauer, Grünthal, Blaßl, Bogin und Nagler, sowie die Damen Dirksen, Stojan, Worm und Goyer. Die Leitung dieses Operetten-Gespiels, das auch mehrere in Dresden noch unbekannte Werke zu Gebot bringen wird, ist Herr Gustav Krammeyer, dem Director des Central-Theaters, anvertraut.

Die Rosenconcerte der Signora Piselli.

Neber diese neueste Art "Concerte" plaudert Dr. B. Widmann in der "R. Fr. Br." wie folgt:

Auf ihrer Reise zur Pariser Weltausstellung hat die Signora Rita Piselli aus Florenz, die durch den Gotthard nach Luzern, von dort über den Brünig nach Interlaken gekommen war, am Abend des 19. Juli im Interlaker Kurhaus ihr erstes, sehr gut besuchtes Rosenconcert gegeben. In Paris wird sie, wenn ich recht berichtet bin, in dem verfehlten, das heißt auf dem Kopf

genannten. Der Postkämpfer "Preußen" mit dem Vorcommando des deutlich-österreichischen Expeditionskorps an Bord ist heute Vormittag unter den Kürassieren der Truppen und den Männern der deutschen und italienischen Armee nach Italien in See gegangen. Eine ungeheure Volksmenge am Hafen hatte den deutschen Soldaten eine warme Abschiedsfeier geboten. Die Vertreter der Militär- und Civilbehörden, sowie zahlreiche Offiziere der Garnison hatten sich an Bord von den Offizieren der Abteilung verabschiedet.

Karlsruhe. Hier eingetroffene Privatnachrichten aus Petersburg verleihen den Meldungen des "Eos", wonach Graf Mirawisch sich aus Kummer über die Wendung der Dinge in China vergiftet habe, Glaubwürdigkeit.

Paris. In der gestrigen Schlussfahrt des Kongresses für Rettungsweisen und erste Hilfe wurde der Antrag Knoblauchs-Berlin, die erste Hilfe möglichst nur durch Aerzte anzuführen zu lassen, einstimmig angenommen. Während des darauffolgenden Sonntags, bei dem auch den anwesenden deutschen Damen befreite Erungen in Thiel wurden, bot der Präsident Bouche-Ladot das friedliche Zusammenarbeiten mit Deutschland und den übrigen Nationen. Die in französischer Sprache gehaltenen Erwiderungen von Direktor Schleicher-Berlin, Dr. Sylvester-London, Graf Lomean-Wien u. A. fanden begeisterte Aufnahme.

Brüssel. Die Bürgermeister von Brüssel, Antwort, Lüttich und Gent beschließen, einen Autun zu erlassen, in dem sie die Abfahrt von Freiwilligentoren nach China verboten. Die betreffenden Bürgermeister werden eine Versammlung in dieser Angelegenheit abhalten.

London. Dem gestrigen "Daily Telegraph" meldet aus Londono Marques von heute: Die Frau des Präsidenten Krüger hat mit verschiedenen Bürgerfamilien aus freien Studien Victoria verlassen. — "Daily Express" meldet vom 23. d. W. aus Machadoorty: 600 Männer und Kinder aus Victoria seien in Baberton eingetroffen, unter denen sich auch die Frauen des Präsidenten Krüger und der Generale Botha und Meyer befinden. — "The Times" gesangene und heute in Machadoorty eingetroffen. In den letzten drei Tagen fand ein schweres Gefecht statt. 100 britische Soldaten sind in den leichten Kämpfen bei Terdewort, sülich von Victoria gefallen.

London. Die zweite Leistung der Bill, betreffend das Verbot der Ausfahrt von Waffen, wurde im Oberhause angenommen. Durch die Bill wird die Königin ermächtigt, die Ausfahrt von Waffen und Munition zu verbieten, wenn immer das Verbot für angebracht gehalten wird, um zu verhindern, daß diese Waffen und Munition gegen britische oder mit den britischen verbündete Truppen verwendet werden.

London. Nikolaus Christoffel hat den Auftrag zur Kabinettbildung abgelehnt, nachdem er erfahren hatte, daß die Demokratie König Milian als Armeekommandant angenommen worden ist. Der Präsident des Appellhofes Jaworowski hat die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen. Verschiedene Hochräte darunter der Adjutant Solarowski, der Leibarzt Dr. Michel und der Sekretär des Königs, Oberstleutnant Constantino wie ebenfalls eine Entlastung genommen.

Prag. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Uros, durch den König Milian auf seine Bitte der Funktionen des Armeekommandanten entthoben wird.

Washington. In Beantwortung der von der chinesischen Regierung an ihn gerichteten Bitte um Vermittelung teilte Präsident Mac Kinley dem chinesischen Gesandten mit, er sei bereit, unter gewissen Bedingungen die Vermittelung zu übernehmen. Würde man diese Bedingungen bestehen, wird wahrscheinlich erst morgen bekannt gegeben werden, jedoch weiß man, daß die Antwort die Sicherung bezüglich der Sicherheit der Gesandten als maßgeblich droht.

Prag. Stevenson's Brigade hat heute Eindrücke eingenommen. John Hamilton hat Dornstraal belebt.

Deutschland und Sachsen.

Dresden, 21. Juli.

* Beide Königl. Majestäten unternahmen in den vorigen Abendstunden wiederum eine Spazierfahrt in die Umgebung von Pillnitz. Heute Vormittag empfing Se. Majestät der König Se. Grellsen; den Staatsminister Dr. Schaurig im Schloss

stehenden Hause concertieren. Nach Schluß der Anstellung will sie im Spätherbst und Winter sich nach und nach in allen Hauptstädten Europas richten lassen. Die Rosenconcerte der Signora Piselli sind nämlich wirklich Concerte für die Rose, haben also ihren Namen feineswegs nach dem Instrument, mit dem sie beworben werden, sondern nach dem Sinnesverzeug, das sie gezeugen darf. An Concerte, in denen Sänger und Sängerinnen etwas durch die Rose zu hören haben, daß es niemals gefehlt, aber ein Concert für die Rosen eines hochwertigen Publikums — das ist allerdings etwas nicht ganz Gewöhnliches.

Auf vor 8 Uhr fand ich mich in dem Concertsaal des Kurhauses ein. Es war noch erleuchtet und dicht angefüllt von einem eleganten internationalen Publikum, wie man es während der Hochsaison in Interlaken auf dem bevorstehenden Höhenwege vor den großen Hotels am Abend prominenten sieht. Auf Einladung der Signora Piselli an alle Gothaer verdeckt hatte, war zu hören, daß nicht bloß das Rauchen strengstens unterlaß sei sondern auch, daß man die gerechten Damen höchst bitte, für den Saalde te zu bemerkern, der sich jetzt schon freudig bewegte und bei der großen Rose angenehme Fühlung brachte. Doch begrüßt ich später, daß er nicht haupthäufig zu diesem Zweck angebracht war, sondern die Aufgabe hatte, die zutrommenden Besucher immer wieder durch die offenliegenden Ventilationsluken des Saales fortzumachen, sobald der einzige Duft seine Schuldigkeit gethan hatte, oder, um musikalisch zu sprechen, sobald ein neues Thema das alte ablöste. Das Instrument aber, aus dem die Düfte strotzten, war dem Publikum durch eine hohe Spanne verborgen. Ich erinnere wieder durch einen Arbeiter, der bei der Anstellung mitgeholfen hatte, daß es ein ziemlich breiter und hoher Kasten, so etwas wie eine Salontrommel sei. Die Tasten der Klaviaturen stehen wahrscheinlich mit Klappen in Verbindung, die zu den im Kasten eingeschlossenen Röhren führen, aus denen nur der jeweils gewünschte Geruch austströmt, der, vermutlich durch Radhülse eines von den Pedalen in Bewegung gesetzten Blasebalges, rasch in die Mitte des Saales geweht wird. Doch ist dies nur ein Versuch, wie ich

mit die Sache gemäß den Andeutungen des Arbeiters und nach den Eindrücken des Abends zurechlege; die Einrichtung des Instruments kann auch eine ganz andere sein.

Auf dem Podium erschien jetzt das Chevaar Pölli, die Signora in mattgelbem Kleide, eine dunkelrote Rose im Haar, die Glorre im Haar und weißer Halbschleife. Beide vereinigen sich mit feierlicher Grandezza. Dann sagte Signor Greco in etwas wedigem Französisch, sie würden nun die Rose haben, einen verehrungswürdigen Publikum, dem sie für den zahlreichen Besuch dankten, das erste thionische Concert zu geben, das als einzige — aber zweit Mal aufzuführende Nummer — die Komposition "Le voyage" — quasi en fantasia enthalte. Neue tiefe Belebung. Das Chevaar ist verschwunden. Am nächsten Augenblick Verdunkelung des Saales, so daß man kaum noch die Umrisse der zunächst übenden Nachbarn erkennet. Ein Wärter und Sicherheitsmann der Witte des Saales dentet an, daß die Zukunft der Menschheit, die erwachsene männliche und weibliche Jugend, diese Einrichtung bei den thionischen Concerten als etwas ganz Angenehmes empfindet. Jetzt höre ich, in der vordersten Reihe sitzend, ein "Adesso" (Zeit) mit temperamentvollem Tonfall der Signora. Und gleich darauf verbreitete sich im Saale ein scharfer, fröhlicher Holztheegeuch. Zugleich vernimmt man die langvolle Altstimme der Signora. Ein französischer Sprach ruft sie eine Art poetischen Rebus vor, etwas von Dosenarbeiten in roten Mützen, wie sie Abends am Meerstrand liegen, in Genua, vielleicht in Sizilien oder in Ajaccio. Ich durfte mit gestehen, daß ich auch ohne den begleitenden Text bei dem Theegeuch an so etwas gedacht hätte. Ein starkes Wehen der Bonfadrig, Damen in meiner Nähe flagen über Angst. Der Theegeuch verflüchtigt sich. Dabei kommt mir zu Sinn, daß unser Fleischorgan sich ohnedies ungemein schnell, schon in einer halben Minute, gegen einen und dieselben Geruch abstumpft, während Auge und Ohr aus einer und dieselben Sinnesempfindung so lange reagieren, als dieselbe sich erneut. Diese Naturseinrichtung muß den Rosenconcerteben jedenfalls gute Dienste leisten, vermoch aber andererseits ihrer Kunst das, was in der Musik die lang ausgeschalteten Regelpunkte sind. Ein Steamer," denkt ich unwillkürlich, als jetzt ein Hauch von Steinlochendempf über die Bühne hinüberschreitet. Die Begleitworte bestätigen es. Man sieht, eine Rosenintensiv besteht durchaus nicht aus lauter Parfüms oder Wohlgerüchen. Natürlich! Das

SLUB
Wir führen Wissen.